

## 67. POLYAINOS

Der gebürtige Makedone Polyainos<sup>189</sup> lebte im 2. Jh. n. Chr. in Rom und war Verfasser einer Sammlung von Kriegslisten (στρατηγικά) in acht Büchern, die er 161 n. Chr. den Kaisern Marc Aurel und Lucius Verus anlässlich des Partherkrieges widmete. Polyainos war Rhetor und alles andere als ein Militär und sein Material hat er zur Gänze aus älteren (vor allem griechischen) Historikern und einschlägigen Sammlungen von *strategemata* ausgeschrieben und in attizistischem Stil ausformuliert. Sein Werk

weist zahlreiche Übereinstimmungen mit den *strategemata* des Römers Frontinus [50] auf, der einzigen anderen erhaltenen Sammlung von Kriegslisten. Da Polyainos Frontinus jedoch nicht benützt hat, muß eine beiden zugrundeliegende gemeinsame (griechische) Quelle angenommen werden.<sup>190</sup> Die zwei folgenden für die keltische Religion relevanten Textstellen sind von sekundärer Bedeutung, da Polyainos hier nur Plutarch ausgeschrieben hat, der jedoch in beiden Fällen ausführlicher ist.

### 67 T 1 Polyainos *strategemata* 8, 22

p. 377,19 – 378,11 WÖLFFLIN – MELBER:

Σερτώριος, ἐν Ἰβηρία νερβὸν ἐλάφου λευκῆς παρὰ κυνηγῶν δῶρον λαβὼν ἔθρεψε καὶ τιθασσὸν ἐποίησεν, ὥστε προόντι μὲν εἶπετο, ἐπὶ τὸ βῆμα δὲ ἀναβαίνοντι συναρέβαινεν καὶ δικάζοντι τὸ στόμα προσέφερεν. ἐπεισε δὴ τοὺς βαρβάρους, ὡς ἄρα τὸ ζῶον ἱερὸν Ἀρτέμιδος, καὶ ἡ θεὸς δι' αὐτοῦ προλέγει πάντα αὐτῷ τὰ μέλλοντα καὶ σύμμαχος ἐν τοῖς πολέμοις γίγνοιτο. ὅσα γε μὴν ὑπὸ κατασκόπων ἀπόρητα ἠγγέλλετο ἀποκρυπτόμενος αὐτοὺς προέλεγεν ὡς διὰ τῆς νερβοῦ μανθάνων παρὰ τῆς θεοῦ, πολεμίων ἐφόδους, ἐνέδρας, αἰφνιδίους καταδρομάς· τούτων ἄγγελον ἔφασκεν ἔχειν τὴν νερβόν. ὅσα δὲ καὶ νίκαι πολέμων ἠλπίζοντο, καὶ ταῦτα διὰ τῆς νερβοῦ μανθάνειν παρὰ τῆς θεοῦ φάσκων ἐξέπλησσε τοὺς βαρβάρους καὶ προσεκυνεῖτο, καὶ πάντες αὐτῷ προσέφευγον ὡς δαυμονιώτεράν ἰσχὺν ἔχοντι.

In Spanien erhielt Sertorius von Jägern als Geschenk das Jungtier einer weißen Hirschkuh. Er zog es auf und machte es so zahm, daß es ihm folgte, wohin er ging, es bestieg die Rednertribüne, wenn er sie bestieg, und näherte sich mit dem Maul, wenn er Urteile fällte. Denn er überzeugte die Barbaren, daß dieses ein der Artemis heiliges Tier sei und daß die Göttin ihm alles Künftige durch diese vorhersage, und sie wurde seine Helferin in den Kriegen. Er verbarg die Geheimnisse, die ihm durch Spione hinterbracht wurden, und sagte feindliche Angriffe, Hinterhalte und unvorhergesehene Einfälle voraus, als ob er sie von der Göttin via die junge Hirschkuh erfahren hätte. Er behauptete, daß er die Hirschkuh als Botin für all dies habe. Indem er sagte, daß er von der Göttin durch die Hirschkuh erfahre, wie viele militärische Erfolge sie zu erwarten haben, beeindruckte er die Barbaren und wurde verehrt. Alle nahmen bei ihm Zuflucht, als ob er über eine übernatürlichere Macht verfüge.

<sup>189</sup> Zu Polyainos' Leben und Werk s. Friedrich LAMMERT, Polyainos (8.), RE XXI.2 (1952) 1432–1436, DUVAL (1971) 450 f., LESKY (1971) 952, Alfred Richard NEUMANN, Polyainos (2.),

KIP IV (1979) 981 f. und jetzt ausführlich Maria Teresa SCHETTINO, Introduzione a Polieno, Pisa 1998.

<sup>190</sup> S. dazu Gerhard BENDZ, Frontin, Kriegslisten, <sup>2</sup>Darmstadt 1978, 7.

Unter den von Polyainos verwendeten Autoren findet sich nachweislich auch Plutarch<sup>191</sup>, der wohl auch hier die Vorlage gewesen sein dürfte. Da dieses Testimoni-

um<sup>192</sup> keine zusätzlichen Informationen liefert, siehe den ausführlichen Kommentar zu Plutarch (Sert. 11,2 – 12,1 [59 T 15]).

67 T 2 [?] Polyainos *strategemata* 8, 39

p. 401,10 – 402,11 WOELFFLIN – MELBER = ZWICKER 80:

τῶν ἐν Γαλατίᾳ τετραρχῶν ἦσαν Σινόριξ καὶ Σινάτος. τοῦ Σινάτου γυνὴ κάλλιε σώματος καὶ ἀρετῆ ψυχῆς εὐκλεεστάτη Κάμμα· καὶ γὰρ ἦν Ἀρτέμιδος ἰέρεια, ἦν μάλιστα Γαλάται σέβουσι, καὶ ἦν ἔν τε πομπαῖς καὶ θυσίαις ἀεὶ μεγαλοπρεπῶς καὶ σεμνῶς κεκοσμημένη. ταύτης ἐρῶ Σινόριξ· καὶ ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς οὔτε πείσειν ἐλπίζον οὔτε βιάσασθαι τὸν Σινάτον ἐδολοφόνησεν, οὐκ εἰς μακρὰν δὲ Κάμμιν ἐμνάτο. ἡ δὲ ἐπὶ πλείστον μὲν ἀντέλεγεν, οἰκείων δὲ καὶ φίλων ἐγκειμένων καὶ λιπαρῶς θεραπευόντων ὑπερκρίνατο συγκατατίθεσθαι. καὶ δὴ συνέθεντο. „ἠκέτω Σινόριξ εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος, καὶ παρὰ τῆ θεῆς τῆς συνθήκας τοῦ γάμου ποιησώμεθα.“ ἦκε Σινόριξ καὶ σὺν αὐτῷ πάντες ὅσοι Γαλατῶν ἐντελεῖς, ἄνδρες καὶ γυναῖκες. ἡ δὲ φιλοφρόνως αὐτὸν δεξαμένη προσάγει τῷ βωμῷ καὶ ἀπὸ χρυσοῦς φιάλης ἔσπεισε καὶ τὸ μὲν ἐξέπιεν αὐτή, τὸ δὲ ἐκείνον ἐκέλευσεν (αὐτὸν) πειν. ὁ δὲ οἶα δὴ νυμφίος παρὰ νύμφης λαβῶν ἠδέως πίνει. τὸ δὲ ποτὸν ἄρα ἦν μελίκρατον πεφαρμαγμένον. ἡ δὲ πεπωκότα ὡς εἶδεν, λαμπρὸν ἀνωλόλυξε καὶ τὴν θεὸν προσεκύνησεν εἰπούσα· „χάριν οἶδά σοι, ὦ πολυτίμητε Ἄρτεμι, ὅτι μοι παρέσχες ἐν τῷ σῷ ἱερῷ δίκας ὑπὲρ τοῦ ἀνδρὸς λαβεῖν ἀδίκως δι’ ἐμὲ ἀναιρεθέντος.“ ταῦτα εἰπούσα παραχρῆμα αὐτὴ τε ἀπέθνησκε, καὶ ὁ νυμφίος αὐτῆ συναπέθνησκε παρὰ τῷ βωμῷ τῆς θεοῦ.

Sinorix und Sinatos waren Tetrarchen in Galatien. Die Frau des Sinatos, Kamma, war sehr berühmt für ihre körperliche Schönheit und ihre moralische Tugend. Denn sie war auch Priesterin der Artemis, welche die Galater besonders verehrten, und bei Umzügen und Opfern war sie immer pracht- und würdevoll geschmückt. Sinorix begehrte sie heftig. Ohne Hoffnung sie zu gewinnen oder gewaltsam zu erlangen, solange ihr Mann noch lebte, ermordete er Sinatos meuchlerisch. Nicht viel später warb er um Kamma. Die längste Zeit widersetzte sie sich, als aber ihre Verwandten und Freunde sie bedrängten und beharrlich zu gewinnen suchten, gab sie vor, zuzustimmen. Und sie legten fest: „Laßt Sinorix in den Tempel der Artemis kommen, und in der Gegenwart der Göttin laßt uns den Heiratsvertrag abschließen.“ Sinorix kam und mit ihm alle angesehenen Galater, Männer und Frauen. Nachdem Kamma ihn freundlich empfangen hatte, führte sie ihn zum Altar und machte eine Libation mit einer goldenen Schale. Sie trank aus dieser und befahl jenem zu trinken. Er nahm die Schale wie ein Bräutigam von der Braut und trank mit Vergnügen. Aber dieser Trank war ein vergiftetes Honniggemisch. Als sie sah, daß er getrunken hatte, jubelte sie hell auf, warf sich der Göttin vor die Füße und sprach: „Ich weiß dir Dank, hochverehrte Artemis, weil du mir erlaubst, in deinem Heiligtum Rache an meinem Mann zu nehmen, der meinewegen zu Unrecht getötet wurde.“ Nach diesen Worten starb sie auf der Stelle und der Bräutigam starb ebenfalls beim Altar der Göttin.

Es besteht kein Zweifel daran, daß Polyainos hierfür auf Plutarch beruht, dessen Werk – wie das vorangehende Testimonium (strat. 8, 22 [67 T 1]) zeigt – auch sonst als Vorlage für die *strategemata* diente. Plutarch berichtet in zwei seiner Schriften (*mulierum virtutes* 20, p. 257 E – 258 C

[59 T 3], *Amatorius* 22 p. 768 B–D [59 T 6]) über Kamma.<sup>193</sup> Die engeren Übereinstimmungen weist Polyainos hier mit der Stelle aus den *mulierum virtutes* auf, die er zum Teil wortwörtlich übernimmt. Die Abweichungen<sup>194</sup> hiervon fallen dagegen kaum ins Gewicht und gehen auf das Kon-

<sup>191</sup> Alfred Richard NEUMANN, Polyainos (2.), KIP IV (1979) 982.

<sup>192</sup> In den einschlägigen Arbeiten zum Thema wird das Zeugnis des Polyainos, wenn überhaupt, nur knapp erwähnt: SCHULTEN (1926) 58 A. 288, KONRAD (1994) lii, DAVID WARDLE, Valerius Maximus, Memorable Deeds and Sayings, Book I, translated with introduction and commentary, Oxford 1998, 141, PAILLER (2000) 53 A. 20.

<sup>193</sup> Zur religionshistorischen Auswertung dieser Episode s. den Kommentar zu Plut. mul. virt. 20 p. 257 E – 258 C [59 T 3] und HOFENEDER [2004] 705–711.

<sup>194</sup> So stirbt bei Plutarch Kamma erst einige Tage nach Sinorix. Auch von der Anwesenheit aller angesehenen Galater und Galaterinnen bei der Hochzeitszeremonie und der Verwendung einer goldenen Schale weiß Plutarch nichts zu berichten.

to künstlerischer Freiheit. Wie die Untersuchung von Philip A. STADTER überzeugend nachweisen konnte, hat Polyainos für diese und andere Geschichten im 7. und 8. Buch seiner *strategemata* direkt auf Plutarchs *mulierum virtutes* zurück-

gegriffen und nicht etwa, wie gelegentlich behauptet wurde, aus einer ihnen gemeinsamen Quelle geschöpft.<sup>195</sup> Das bedeutet jedoch zugleich, daß die Version des Polyainos keinen eigenständigen oder zusätzlichen Zeugniswert besitzt.

<sup>195</sup> STADTER (1965) 12–29.